Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 11. Mittwoch, den 26. Januar 1842.

Berlin, vom 24. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Referendarius Burchard auf Krauleidszen zum Landrath des Kreises Gumbinnen zu ernennen.

Dresden, vom 20. Januar.

Von den Verhandlungen der bei uns versammelten Elbschifffahrts-Kommission verlautet noch nichts Näheres. Die Regulirung der Elbe bietet freilich so große Schwierigkeiten aller Art dar, da die Rektifizirung des wenigstens 155 Meilen langen Elbstroms, an dem unter Anderen 5 Städte ersten und 45 Städte zweiten Ranges, so wie 7 Festungen liegen, wenigstens eine Summe von einigen 20 Millionen Thaler erfordert, womit man blos die Reinigung des Bettes und die nöthigsten Uferbaue herstellen und daher weder an zweckmäßige Durchstiche des so vielfach gekrümmten Stromes, z. B. bei Melnik, zwischen Pirna und Dresden, Mühlberg und Belgern, Warnburg, Wörlitz, Dömitz ꝛc., noch an Kanal-Verbindungen, z. B. mit der Saale, Havel, Oder ꝛc. denken kann. Je eher eine solche Regulirung auf Staatskosten ausgeführt wird, je mehr der niedergehaltene Elbhandel aufblüht, desto eher würden sich dann auch die Stader und Sundzölle beseitigen lassen.

Aus dem Haag, vom 18. Januar.

Der Gouverneur des Herzogthums Limburg ist von Sr. Majestät dem Könige ermächtigt worden, eine Kommission zu ernennen, die mit der Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (in Köln) über Anschließung der projektirten Eisenbahn von Mastricht bis zur Preußischen Gränze unterhandeln soll.

Paris, vom 18. Januar.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 18. Januar. (Prozeß des Siècle.) Zu der heutigen Sitzung war großer Andrang, und schon früh war kein Platz auf den öffentlichen Tribünen mehr unbesetzt. Um 2½ Uhr nahm der Präsident seinen Platz ein, und man schritt zum namentlichen Aufruf. Unter den Abwesenden befanden sich der Marquis von Dreux-Brézé und Herr Dubouchage. Darauf ward der Angeklagte, Herr Louis Perrée, eingeführt. Auf die an ihn gerichteten üblichen Fragen erklärte er, 26 Jahr alt, verantwortlicher Herausgeber des „Siècle" und namentlich Unterzeichner des Blattes zu sein, welches den inkriminirten Artikel enthalte. — Die Frage, ob er einen Advokaten gewählt habe, erwiderte Herr Perrée verneinend, indem er hinzufügte, daß er selbst einige Worte zur Rechtfertigung des „Siècle" zu sagen gedenke. Der Präsident ertheilte ihm sogleich das Wort, und er verlas nun eine längere Schrift. Gleich nach Beendigung seines Vortrages verließ er den Saal. — Die Kammer erklärte also mit 144 gegen 37 Stimmen, daß Herr Perrée der Beleidigung gegen sie für schuldig befunden worden sei, und verurtheilten ihn zu einmonatlichem Gefängniß und 10,000 Fr. Geldstrafe.

Die „France" behauptet, der König von Preußen habe an den Herzog von Orleans verneinend auf die Einladung, nach Paris zu kommen, geantwortet, und man werde nun den Herzog von Broglie nach London schicken, um dort ferner auf den Besuch des Königs zu dringen. Die „France" will auch wissen, der Herzog von Orleans denke an eine Intervention in Spanien und habe mehrere Offiziere, die dort Feld-

züge gemacht, um Nachweise ersucht, wie man den Krieg in diesem Lande führe.

Das Korrespondenz-Dampfschiff, welches vorgestern nach Toulon abgehen sollte, hat erst gestern nach Ankunft des „Fulton," der Nachrichten von großem Interesse aus dem Westen mitbringt, die Anker gelichtet. Es scheint, daß fast alle Stämme der Provinz Oran sich unterworfen haben; man findet von Oran bis Tremezen keinen einzigen feindlichen Douar mehr. Abdel-Kader ist von den Seinigen abgesetzt worden und soll sich auf das Marokkanische Gebiet zurückgezogen haben.

Die Nachrichten von dem Abfalle der Mehrzahl der bisherigen Anhänger Abdel-Kaders, dem nur noch die Haschem und die Garaubas treu geblieben sein sollen, scheinen sich zu bestätigen, aber man fühlt hier gleichwohl, daß es ein kindischer Selbstbetrug sein würde, wenn man aus dieser Thatsache beruhigende Folgerungen für die Zukunft des „Französischen Afrika" ziehen wollte. Die Araber sind müde, sie haben Ruhe nöthig, um sich von einem zweijährigen Kampfe mit der unverhältnißmäßigsten Uebermacht zu erholen, sie machen Frieden mit den Franzosen, weil es ihnen für den Augenblick unmöglich ist, den Krieg fortzusetzen, und es läßt sich mit mathematischer Gewißheit voraussagen, daß ihre Resignation nicht länger dauern wird als ihre Entkräftung. Die Franzosen sind nicht so beschränkt, zu glauben daß sie auf den neuen Emir, den sich die abgefallenen Stämme gegeben haben, rechnen dürfen, obgleich ihnen derselbe durch den alten Verräther Mustafa empfohlen worden ist. Am wenigsten giebt man sich in der Regierungssphäre Täuschungen über die Bedeutung der neuesten Wendung der Dinge in Algerien hin. Wenn man dieselbe willkommen heißt, so geschieht es hauptsächlich, weil sie Vorwand und Gelegenheit darbietet, das System der eben so unfruchtbaren als verschwenderischen Expeditionen und Occupationen wesentlich zu beschränken und die Colonisationsthätigkeit auf einen Raum zu concentriren, wo sie wenigstens möglicherweise Resultate geben kann. Bis auf diesen Tag sind übrigens die Ansiedelungsversuche so schlecht geleitet, daß selbst die ganz neuerlich durch den General Bugeaud in die Nähe von Koleah geschickte Militairkolonie von einigen 70 Mann zur Stunde sich schon wieder nach allen vier Winden zerstreut hat. Zur Würdigung des Abfalls der Stämme von Abdel-Kader mag schließlich noch gesagt werden, daß der mächtigste derselben, die Bordschia, nicht freiwillig, sondern in Folge eines Ueberfalls, der sie völlig in die Gewalt der Franzosen gebracht, das Signal dazu gegeben hat. — Es ließ sich erwarten, daß, wie wirklich geschehen ist, kein einziges der Modelle zu dem Denkmale Napoleons den Beifall der zu ihrer Begutachtung niedergesetzten Commission von Künstlern und Kunstfreunden erhalten werde. Dagegen fällt es auf, daß diese Commission dem Ministerium vorschlägt, keine neue Bewerbung für das Mausoleum des Kaisers auszuschreiben, sondern die Ausführung desselben ohne weiteres irgend einem Künstler seiner Wahl zu übertragen. Man sieht keinen zureichenden Grund für diesen Vorschlag ein, und der Minister, wenn er einige Achtung vor der öffentlichen Meinung hat und etwas auf Popularität im besten Sinne hält, wird nicht darauf eingehen. Indem sich die Commission überdies im Allgemeinen für die Idee ausspricht, den Sarg Napoleon's in einer unterirdischen Gruft beizusetzen und als weiteres Denkmal seine Reiterstatue in einem der Höfe des Invalidenhauses aufzustellen, so mag diese Ansicht wohl dem guten Geschmack und der höhern Convenienz entsprechen, aber den Beifall des Publikums wird sie nimmermehr erhalten.

Galignani's Messenger enthält folgenden Bericht aus Konstantinopel vom 27. Dezember: „Endlich habe ich etwas Näheres aus Tscherkessien erfahren. Eine große Schlacht hat wirklich Mitte Oktober stattgefunden zwischen den Bergbewohnern und den Russen. Sie begann in dem Passe von Hamisch, sechs Englische Meilen vom Kastell Sotcha. Die Russen waren 18,000 Mann stark, worunter 8000 Reiter aus Georgien und Mingrelien. Die Cavalerie war im Vortreffen und wurde so kräftig in dem Paß angegriffen, daß sie auf das Fußvolk zurückwich; dadurch entstand ein panischer Schrecken; die Russen ergriffen die Flucht; hart gedrängt von den Siegern, ließen sie 3500 Todte auf dem Platze. Den übrigen gelang es, Sotcha wieder zu erreichen, woselbst sie sich umschanzten. Die Tscherkessen, nur 5000 an der Zahl, machten große Beute an Waffen und Pferden. Unterhandlungen zur Herstellung des Friedens hatten keinen Erfolg; die Russen blieben noch 20 Tage bei Sotcha stehen und schifften sich dann wieder ein. Die Tscherkessen gedenken im Laufe dieses Winters die Forts an der Küste anzugreifen."

Paris, vom 19. Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 19. Januar. Heute begann die Erörterung über die einzelnen Paragraphen des Adreß-Entwurfes. Der erste, über die orientalischen Angelegenheiten, veranlaßte Herrn Guizot, die Rednerbühne zu besteigen. Nachdem der Minister auf die gestrige Aeußerung des Grafen Jaubert erwidert hatte, daß er für sein Theil beim Eintritt in die Coalition weder seine Bank, noch seine Fahne verlassen habe, nahm er sogleich die Erörterung der orientalischen Frage bei dem Punkte auf, wo sie am Schlusse der letzten Session stehen geblieben war. Herr Guizot verlas eine Depesche des Französischen General-Konsuls in Alexandrien, worin bemerkt wird, daß der Vice-König sich über die Art, wie seine Angelegenheiten regulirt worden wären, und über die Rückkehr Frankreichs in den Europäischen Rath gefreut habe. Also der Pascha selbst erkenne an, sagte Herr Guizot, daß der Zweck Frankreichs erreicht worden sei. Was hätte man auch in der That gewollt? Man hätte die Macht des

Pascha's von Aegypten in einem gewissen Umfange dauerhaft und unabhängig gegründet sehen wollen. Dieser Zweck sei erreicht worden. Allerdings hätte der Pascha mehr erlangen können, wenn seine Haltung in Syrien energischer gewesen wäre; da er aber sich selbst und Andere über den Umfang seiner militairischen Macht getäuscht habe, so wären die für ihn erhaltenen Bedingungen ohne allen Zweifel die bestmöglichen gewesen. An dem Pascha sei es nun, zu sehen, ob er und seine Kinder innerhalb der Grenzen des letzten Hattischerifs etwas Dauerhaftes gründen könnten. Die Aegyptische Frage sei, wie man sehe, beendigt, und eben so sei die Türkische Frage auf die befriedigendste Weise zu Ende geführt worden. Die Europäische Politik bestehe seit 50 Jahren darin, zu verhindern, daß Konstantinopel die Beute einer Europäischen Macht, daß es das Portugal Rußlands werde. Dieser Zweck sei durch den Traktat vom 13. Juli erreicht worden. Man werfe dem Französischen Kabinet von mehreren Seiten vor, daß es zu früh in die Europäische Uebereinstimmung zurückgekehrt sei, aber unsinnig würde dasselbe gewesen sein, wenn es jene Rückkehr verzögert hätte. Um die Weigerung Frankreichs zu motiviren, sei kein vernünftiger Grund vorhanden gewesen. Wenn vor dem Traktat vom 15. Juli ein Vertrag wie der vom 13. Juli hätte abgeschlossen werden können, so würde man ihn als ein Meisterstück der Europäischen Politik betrachtet haben. „Unsere Rückkehr in den Europäischen Rath, sagte Herr Guizot, hat uns kein Opfer gekostet, und wir haben an die Stelle eines möglichen Krieges in Europa die Wahrscheinlichkeit eines dauerhaften Friedens gesetzt. Es giebt für die Regierung drei Existenz-Bedingungen: die Isolirung, die Unabhängigkeit, oder das System der Allianzen. Das System der innigen Allianzen hat, wie ich glaube, aufgehört. (Anhaltende Bewegung.) Die innige Allianz mit England existirt nicht mehr. Müssen wir deshalb uns in die Politik der Isolirung werfen? Die Isolirungs-Politik, m. H., ist die Politik der revolutionairen Regierung. Man muß dieselbe im Nothfalle anzunehmen wissen, aber man muß nicht danach streben, man muß sich besonders nicht bemühen, ihr Dauer zu geben. (Beifall im Centrum.) Wir befinden uns jetzt, den Mächten gegenüber, in einer regelmäßigen, friedlichen Lage; wir stehen mit einigen derselben in mehr oder weniger wohlwollenden Beziehungen; aber wir haben keine innigen Allianzen mehr. Eine innige Allianz mit England würde vielleicht den Uebelstand haben, daß die Continental-Mächte sich fester an einander schlössen, und sie hat deshalb aufgehört, von bedeutendem Vortheile zu sein."

Die von dem General Bugeaud eingesandten Berichte und Depeschen, welche der Moniteur heute mittheilt, bestätigen Alles, was über die günstige Wendung der Dinge in Algier bisher gesagt worden ist, mit Ausnahme der Nachricht, daß die Macht Abdel-Kader's schon gänzlich gebrochen sei, und daß er sich auf das Marokkanische Gebiet geflüchtet habe. Diese Resultate hofft der General Bugeaud erst durch den nächsten Feldzug zu erlangen. Der General-Gouverneur zeigt übrigens an, daß er im Begriff stehe, nach Mostaganem und Oran abzugehen, da es Zeit sei, daß er sich auf den Schauplatz der großen Ereignisse begebe. Von einer Reise des General Bugeaud nach Frankreich ist also nicht mehr die Rede.

London, vom 18. Januar.

Se. Majestät der König von Preußen wird sich, nach der heutigen Angabe ministerieller Blätter, übermorgen Abends gegen 6 Uhr in Ostende einschiffen und, wie man glaubt, am Freitag Nachmittag um 4 Uhr in England landen, aber nicht in Woolwich, wie es anfangs beabsichtigt war, sondern in Greenwich. Uebermorgen früh verläßt das Königliche Dampfschiff „Firebrand" die Themse und begiebt sich nach Ostende; ihm folgen noch zwei andere Regierungs-Dampfschiffe und zwei Fregatten. Prinz Albrecht wird Se. Majestät bei der Landung in Greenwich empfangen und nach Schloß Windsor geleiten. Die Feste, welche dort zu Ehren des hohen Gastes angeordnet sind, und die den ausgezeichnetsten Personen des Vereinigten Königreichs, die Sr. Majestät vorgestellt zu werden wünschen, zu ertheilenden Audienzen werden, wie man vermuthet, die kurze Zeit, welche Allerhöchstderselbe für den Aufenthalt in England bestimmt hat, ganz ausfüllen, so daß, wenn Se. Majestät sich nicht zu einer Verlängerung des für die Reise festgesetzten Zeitraums entschließt, manche der anderen Festlichkeiten, von denen öffentliche Blätter gesprochen haben, werden unterbleiben müssen. Der König der Belgier wird, wie ministerielle Blätter heute erklären, diesmal nicht nach England kommen; dagegen heißt es jetzt, daß der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder des Königs der Belgier und der Herzogin von Kent, der Taufe in Person als Zeuge beiwohnen werde.

Vor dem Polizeigerichte der City wurde am 12. d. ein Fall verhandelt, der die Lage der Arbeiterklassen besser zu schildern geeignet ist, als Alles, was wir bisher noch darüber Schlimmes vernommen haben, und der deswegen hervorgehoben zu werden verdient, weil er leicht von Folgen auf die öffentlichen Verhältnisse sein kann. Vierzehn junge Bursche, alle körperlich zur Arbeit tauglich, aber durch Entbehrung abgemagert und von Lumpen bedeckt, erschienen der Theilnahme an folgendem Vergehen angeklagt. Am 11. d. Abends versammelten sich 40 bis 50 junge Leute derselben Klasse vor einem Bäckerladen, ein Theil davon drang hinein und nahm mit Gewalt für 4 bis 5 Schillinge Brod und Backwerk weg, um es mit ihren Hungersgenossen auf der Straße zu theilen und zu verzehren. Die 14 Theilhaber ließen sich von der Polizei ohne Widerstand festnehmen und erklärten zu ihrer Vertheidigung, daß sie, nachdem sie den Tag über in Armenhäusern ver-

geblich um Hülfe nachgesucht, mit andern vom Hunger Gepeinigten sich dazu entschlossen, sich auf gewaltsame Weise Brod zu verschaffen. Die fungirende Magistratsperson wußte nicht, was sie mit den Leuten beginnen sollte, und verschob einstweilen das Urtel. Wir glauben gern, daß ein solcher Fall in Verlegenheit setzt. Die Leute strafen, wenn bewiesen werden kann, daß nur die äußerste Noth sie antrieb, wäre unmenschlich; sie unbestraft gehen lassen, hieße dagegen, Andere zu Aehnlichem anspornen. Man möchte wohl wissen, was die Central-Armencommission, nach deren Schilderung in ihren jährlichen Berichten die jetzige Armenordnung von so vortrefflicher Wirkung sein soll, zu dem Vorfalle sagt. Aehnliche aus gleichen Beweggründen verübte Gewaltthätigkeiten von einzelnen Personen sind zwar in der letztern Zeit öfter vorgekommen, aber noch nicht ein derartiges Zusammenrottiren einer ganzen Reihe Hungernder. Man hätte sich jedoch gar nicht zu verwundern, wenn dergleichen Vorgänge mehr sich ereignen und die Zahl der Theilnehmer dabei in verstärkter Größe erscheinen würde.

Die Mittheilungen aus Canada klagen allgemein, daß die Grenzbewohner von den Vereinigten Staaten aus fortwährend das Britische Gebiet mit Brandstiftung, Plünderung und Meuchelmord heimsuchen. Da England wegen solcher Privatverluste aus Privatverbrechen keinen Krieg anfangen, eben so wenig aber so ausgedehnten Grenzdistrikten den nöthigen Schutz gewähren könne, so empfehlen die Organe der öffentlichen Meinung in Canada die Wiedervergeltung als das einzige Hülfs- und Sicherheitsmittel. Die „achtbaren" Bewohner der Grenze, sagen sie, wollen nicht einsehen können, daß es unstatthaft sei, solche Missethäter unter sich zu dulden; wohlan denn! da wollen wir ihnen ein Licht anzünden, bei dem es ihnen vielleicht klar wird. Für jedes Haus, was in Canada abgebrannt wird, müssen in den Vereinigten Staaten zwei angezündet werden rc.

Ueber ein in der Provinz Cartago, im Staate Costa Rica in Mittel-Amerika, stattgehabtes Erdbeben sagt ein Schreiben aus Heredia vom 3ten September: „Der Stoß kam so plötzlich, daß die Leute, welche mit dem Leben davongekommen sind, kaum die Zeit hatten, ihre Häuser zu verlassen, bevor diese einstürzten. In einer einzigen Sekunde war die Provinz Cartago mit Ruinen bedeckt. Die Verwüstung ist so groß, daß man kaum den Platz erkennen kann, wo die bedeutendsten Häuser standen. In dieser Stadt wurden selbst steinerne Häuser von der Erschütterung gleichsam in die Luft geschleudert, worauf sie als Ruinen niederfielen. Man vermag nicht ohne Schauder an diesen Vorfall zu denken. Viele Leute aus allen Ständen und Lebensjahren sind umgekommen. Noch ist es nicht möglich, auch nur ungefähr ihre Zahl anzugeben.

Warschau, vom 14. Januar.

Gestern wurde hier in der Kathedrale zur heiligen Dreifaltigkeit das Griechische Neujahr feierlich begangen, nachdem zuvor die hiesigen hohen Standespersonen, so wie die aus den Gouvernements des Königreichs hier eingetroffenen Kriegs- und Civil-Gouverneurs dem Fürsten Statthalter in den Zimmern des Schlosses die Glückwünsche dargebracht hatten. Abends fand bei dem Fürsten von Warschau ein überaus glänzender Ball in Kostümen statt, wobei 589 Personen versammelt waren. — Aus St. Petersburg schreibt man: Unter der Anzahl von Mitteln, welche zur Zeit eines Getreide-Mißwachses dem Lande den Lebensunterhalt sichern, wird der Anbau der Kartoffeln als eins der hauptsächlichsten betrachtet. In Erwägung, daß der Kartoffelbau in Betreff seines ganzen Vortheils in Rußland bis jetzt noch nicht gehörig verallgemeint ist, haben Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß bei den Ministerien des Innern und der Königl. Domainen dieser Gegenstand möglichst speziell in Betracht gezogen werde. Es sollen daher hinsichtlich der Vervielfältigung, der Conservation und der Anwendung der Kartoffeln gedruckte Instruktionen in einer hinlänglichen Anzahl von Exemplaren im Laufe dieses Winters in den Gouvernements versendet werden; dieselben sollen allen denjenigen unentgeldlich verabreicht werden, welche erklären, daß sie sich mit diesem Zweige der Landwirthschaft befassen wollen. Um in dieser Hinsicht die allgemeine Emulation anzuregen, so sollen die Gouvernements-Chefs von allen adeligen Personen, die sich durch Kunst und Fortschritte bei dem Anbau der Kartoffeln auszeichnen, dem Minister der Königl. Domainen Anzeige machen, um selbige Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen; Personen anderer Stände hingegen sollen mit goldenen und silbernen Medaillen, mit der Aufschrift „für Nützliches," zum Tragen am Halse oder an einer Schnur, oder mit einem Geldbetrage beschenkt werden. Dem Schatzminister soll aufgetragen werden, jetzt allgemein bekannt zu machen, daß es vom Jahre 1843 an freistehe, in allen Brennereien Branntwein aus Kartoffeln zu brennen und daß solcher bei Lieferungen für den Schatz gleich dem aus Getreide gebrannten Branntwein angenommen wird; daß es eben so erlaubt ist, Liqueure und Spiritus aus Kartoffeln zu verfertigen, bei deren Verkauf jedoch der festgesetzte Zollbetrag entrichtet werden muß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. (L. A. Z.) Nunmehr ist der Umbau der Domkirche definitiv bestimmt. Die gegenwärtige Kirche wird ganz niedergerissen und nach Stielers Zeichnung der neue Bau ausgeführt, dessen Kosten wohl über 1 Mill. Thlr. betragen könnten. Der hinter dem jetzigen Dome fließende Spree-Arm soll nach Umständen ganz zugedämmt oder mindestens sehr verengt werden, um Raum zu gewinnen.

Hagen, 18. Januar. Abends. — (Elberf. Z.) Schon am Nachmittage gab sich die allgemeine

Stimmung durch fröhliches Treiben des aus Nah und Fern zusammenströmenden Volkes kund, welches von Stunde zu Stunde mit Ungeduld der Ankunft des geliebten Monarchen wartete. Se. Majestät trafen gegen 9 Uhr Abends hier ein. Der Jubelruf des Volkes begrüßte den König. Jedes Haus war festlich erleuchtet; die Nacht war zum Tag umgewandelt. Die freien Plätze, die mit Fahnen geschmückte Brücke, strahlte wie ein Feuermeer. Durch eine Reihe von mehreren hundert Pechfackeln, getragen von alten Kriegern, welche größtentheils im Kampfe für ihr Vaterland geblutet, führte der Weg zu den für Allerhöchstdieselben eingerichteten Zimmern im Gasthofe des Herrn Schmidt. Einigen wurde die Gnade, zur Tafel gezogen zu werden. Se. Majestät gaben dem Bürgermeister über die Empfangs-Feierlichkeiten die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen und zeigten sich auch, während das Volk mit Begeisterung einige National-Lieder sang, auf einige Minuten den Blicken der Jubelnden. Trotz der ungeheuren Menschenmasse herrschte Ruhe und Ordnung. — Se. Majestät werden morgen, 7 Uhr Morgens, begleitet von den Segenswünschen Aller, die Weiterreise antreten.

Köln, 19. Januar. (Köln. Z.) Von heiterem Wetter begünstigt, traf Se. Majestät, begleitet von dem Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, heute Vormittags gegen 12 Uhr in Deutz ein, das sich zum Empfange würdig geschmückt hatte und vom lautesten Jubel widerhallte. Bei der mit Flaggen reich gezierten Landbrücke wurde Se. Majestät von dem kommandirenden General des 8ten Armee-Corps, General-Lieutenant von Thile, von dem Regierungs-Präsidenten von Gerlach, dem Ober-Bürgermeister Geheimen Regierungs-Rath Steinberger, dem Landrathe Simons und dem Kammerherrn Grafen von Fürstenberg, so wie von dem Präsidenten der Rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Merkens, empfangen, und alsbald nahm ein Dampfschiff der Kölnischen Gesellschaft den erhabenen Reisenden nebst hohem Gefolge auf. Mitten auf dem Strome wurde Allerhöchstdemselben in dem Pokale, welcher dem Rheinlieds-Sänger von des Königs von Bayern Majestät verehrt worden, von dem Ober-Bürgermeister der Stadt der Ehrenwein mit folgenden Worten kredenzt: „Der altehrwürdige Dom bringt dem Königl. Protektor den feierlichen Willkomm und Weihegruß. Möge der Ehrentrunk, dargebracht im Namen und im Angesicht der treuen Stadt, in edlem Deutschen Weine, auf Deutschem Strome, mit dem ehrlichen, treuen Deutschen Gemüthe, von Eurer Königlichen Majestät gnädig aufgenommen werden! — Gott erhalte unseren König und Landesvater und führe ihn gesund und glücklich zurück in die Mitte seines liebenden Volkes!" — Auch eine Deputation aus der Mitte der beiden Karnevals-Gesellschaften hatte die Ehre, Sr. Majestät die unterthänigste Bitte vorzutragen: daß es Allerhöchstdenselben gefallen möge, bei Ihrer Zurückkunft die Feierlichkeiten des lieblichen Volksfestes durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die huldreiche Antwort des Monarchen lautete dahin: daß er dies mit Vergnügen thun werde, wofern die Zeit es nur immer gestatte. — Gegen 4 Uhr verfügten Sich Se. Majestät, den mit festlich geflaggten Schiffen reich besetzten Sicherheits-Hafen entlang, nach dem aufs prachtvollste geschmückten Bahnhofe am Thürmchen, wo Sie von der Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und von einer sehr zahlreichen Elite Kölnischer Bürger jubelnd bewillkommt wurden. Nicht lange, so hatte der hohe Fürst den wahrhaft Königlich ausgestatteten, mehrfach mit dem Preußischen Wappen gezierten Wagen bestiegen und die Lokomotive „Agrippina" setzte sich unter lautem Zuruf der Menge in Bewegung, um das Fest-Convoi der alten Kaiserstadt zuzuführen, wohin Se. Majestät von den beiden Prinzen, den kommandirenden Generalen des 7ten und 8ten Armee-Corps, dem Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, dem Königlichen Bundestags-Gesandten und mehreren Mitgliedern der Eisenbahn-Direktion begleitet wurden.

Dem Mechanikus Maidinger in Neuburg an der Donau ist es geglückt, einen Wagen, an Größe einem gewöhnlichen einspännigen ähnlich, mit drei Rädern, wovon zwei hinten und eins vorn angebracht ist, herzustellen, der blos durch seinen innern Mechanismus, ohne Anwendung von Dampf oder Elektromagnetismus, eine Pferdekraft und dabei, wenn zwei oder drei Personen auf demselben sitzen, eine solche Schnelligkeit entwickelt, daß er eine gewöhnliche Stunde in funfzehn Minuten, auf ebener Landstraße wie über hohe Berge zurücklegt. Dabei darf man aber nicht etwa an eine sogenannte Dressine denken; denn durch eine kleine Vorrichtung wird die Maschine von einem Knaben leicht in Bewegung gesetzt und darin erhalten.

Die Chatham-Inseln in Australien, welche die Hamburger zum Besten Deutschlands und zum eigenen Nutzen zur Deutschen Colonie machen wollen, soll die Londoner Neuseeland-Gesellschaft den Wilden um einige alte Decken, ein paar Feuergewehre und Spielwaaren abgekauft haben. Nach unpartheiischen Berichten fehlt diesen entlegenen Inseln durchaus alles, was sie zu einer Deutschen Colonie empfehlen könnte; die Engländer haben sie deshalb auch den Hamburgern so willig um das Spottgeld von 10,000 Pfd. St. verkauft, wofür man in Nordamerika eine vier Mal so große Strecke Landes haben kann.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	23.	27" 10,8'''	27" 10,0'''	27" 10,1'''
	24.	27" 11,0'''	28" 0,7'''	28" 1,3'''
Thermometer nach Réaumur.	23.	— 8,0°	— 7,5°	— 7,5°
	24.	— 6,0°	— 7,0°	— 7,5°

Theater.

Gastspiel der Königlichen Hofschauspielerin Fräulein Charlotte von Hagn.

Mittwoch, den 26sten: Erziehungs-Resultate, und die Schwäbin. (Fräulein v. Hagn: im ersten Stück Margarethe, im zweiten Julie.)

Donnerstag, den 27sten: Die Schule des Lebens. (Fräulein v. Hagn: Isaura.)

Freitag, den 28sten: Ein Herr und eine Dame, und Voltaire's Ferien. (Fräulein v. Hagn: im ersten Stück die Dame, im zweiten Voltaire.)

Sonnabend, den 28sten: Werner. (Fräulein von Hagn: Julie von Jordan.) C. Gerlach.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Stralsund in der Löfflerschen, in Stettin in er Nicolaischen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Die
neuesten Fortschritte
in der
Branntwein-Brennerei,

nach welchen, selbst unter ungünstigen Umständen, aus 100 Pfd. nicht mehlreicher Kartoffeln in nur 75 Quart Gährungsraum, excl. Malz, 497 bis 568 % Alkohol nach Tralles, oder durchschnittlich 6½ Kannen (120 sind ein Orhoft) a 8° nach Spendrop, oder 8½ Wiener Maß Branntwein erhalten worden sind, welche Ausbeute mit günstigen Verhältnissen sich über 700 Prozent steigert.

Von G. Krauß. Preis 2 Thlr.

Leipzig, Januar 1842. Bernhard Hermann.

Was hier geboten wird, ist nicht aus Büchern geschrieben; es ist reine praktische Erfahrung, geläutert und vervollkommnet durch wissenschaftliche Kenntniß. Man findet darin nicht jene Weitschweifigkeit, die durch das Vielerlei dem Praktiker die Anwendung erschwert und welche, ohne in das Wesentliche und in die Bedingungen einzudringen, keinen sichern Erfolg herbeiführen kann. — Der Verfasser ist überzeugt, ergiebige Verbesserungen zu geben, wobei eine einfachere Reinigung und ein wirkungsreicheres Gährungsmittel u. s. w. ist. Derselbe beschreibt zugleich den Betrieb, wie er solchen in von ihm eingerichteten Brennereien einführte, deren beglaubigte hohe Ausbeute andern Brennern unbegreiflich schien.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Neue Musicalien.

Album für Gesang, mit Beiträgen von Lachner, Löwe, Reissiger etc. 2 Thlr. 20 sgr.

Tanz-Album für 1842 (allen fröhlichen Tänzern gewidmet). 1 Thlr.

Rietz, J., sechs Duette für Sopran und Alt. op. 9. I. 1 Thlr.

Streben, E., vier Lieder von Chamisso, für Bariton oder Bass. 15 sgr.

Huth, L., sechs Lieder für eine Singstimme, mit leichter Pianoforte-Begleitung. 15 sgr.

Kressner. An die Wolken. „Siehst du dort die Wolken eilen." 5 sgr.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

Grosses Musicalien-Leih-Institut für Einheimische und Auswärtige. Prospect gratis.

F. Friese Nachfolger.
(C. Bulang.)

Der neue beliebte
☞ **Wiener Schlittagen-Galopp,** ☜
nach Strauß, für das Pianoforte,
mit Begleitung der Schlittengeläute, Peitsche, Triangel,
(Allen Freunden musikalischen Scherzes gewidmet)
ist in unserm Verlage erschienen und a 2½ sgr. zu haben.

C. Sanne & Co.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung beehre ich mich, die gestern statt gefundene Verlobung meiner jüngsten Tochter Franziska mit dem Regierungs-Diätarius, Herrn Lieutenant Brandt, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 26. Januar 1842. Wittwe Engel.

Franziska Engel.
August Brandt.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute in der Nacht 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 24sten Januar 1842.

J. G. Fischer, Zimmermeister.

Todesfälle.

Am 23sten d. M. entschlief sanft nach siebenmonatlichen schweren Leiden unsre innigst geliebte Mutter, die Wittwe Steurich, geb. Schnackenburg, im 58sten Lebensjahre, welches wir, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, unsern Freunden und entfernten Verwandten hiermit ergebenst anzeigen. Stettin, den 24. Jan. 1842.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Publicandum.

Es sollen am 3ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftszimmer:

1) fichten Klobenholz, von dem vorjährigen Holzschlage, etwa 90 Klafter,
2) Torf von erprobter guter Beschaffenheit, in Haufen von mehreren 1000, etwa 600,000 Stück,

in der Armenheideschen Forst stehend, meistbietend verkauft werden. Stettin, den 23sten Januar 1842.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Publicandum.

Wir verkaufen das kleingemachte Elsen Holz die Klafter zu dem ermäßigten Preise von 5 Thlr. Die Anweisung ertheilt der Rendant Neumann. Stettin, den 24sten Januar 1842. Die Armen-Direktion.

Ein hübscher Glas-Kronenleuchter ist Breitestraße No. 365 zu verkaufen.

Weißen Robbenthran in Gebinden und Finnisches Pech offerirt S. F. Winkelsesser.

Starkklobiges buchen Kloben-Brennholz aus der Königl. Mühlenbeckschen Forst, liefere ich die Klafter nach Stettin bis vor die Thür für 7 Thlr. 10 sgr.

Bestellungen hierauf nimmt Herr Voß, große Lastadie No. 256, an. Rosengarten, den 20. Januar 1841.

F. Schönradt.

Ball-Handschuhe, Tücher und Westen

sind in großer Auswahl zu billigen Preisen Breitestraße No. 408 zu haben.

Johann Rieser

aus Zell in Tyrol.

Dr. Gräfe's Frostseife.

Mehrjährige Erfahrungen haben die unfehlbare Wirksamkeit dieses Frostmittels bestätigt, dessen Zusammensetzung mir einzig und allein von seinem Erfinder mitgetheilt worden, und über dessen vortreffliche Eigenschaften bereits in mehreren Werken, wie z. B. im encyclopädischen Wörterbuche der medicinischen Wissenschaften, Band 7, pag. 587, Erwähnung geschieht. Der einfachen Anwendung, schnellen und radicalen Heilung wegen, kann ich einem geehrten Publikum diese Seife ganz besonders empfehlen. Sie wird in Büchsen a 5 sgr., mit Gebrauchsanweisung versehen, verkauft. Für Stettin habe ich Herrn **C. Schwarzmannseder** den Verkauf derselben übergeben. L. Buddee in Berlin.

Zugleich empfehle ich die bekannte aromatisch-medizinische Compot- und Stück-Seife von Mercadier Fabre, wovon Gebrauchsanweisungen gratis ausgegeben werden.
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Fourniere in Mahagoni-, Kastanien-, Ahorn-, Polixander- und Zebra-Holz, Claviatur-Deckel- und Resonnanz-Holz, Ebenholz, Elfenbein- und Hirschbein-Claviaturen, Engl. Stahl- und Nürnberger Messing-Saiten, Wiener Kapseln, Pianoforte-Schlösser, Fußrollen, Tritte, Wirbel, Steg-Claviatur- und Anhängestifte, Dämpfer- u. Auslöser-Federn, Charnierbänder, Schweizer Schrauben, Pergament, Dämpferkloth und Patent-Leder sind billig zu haben in der Pianoforte-Manufactur-, Fournier- und Pianoforte-Baumaterialien-Handlung von C. Herrosé in Stettin, gr. Ritterstraße No. 1180.

Lampen-Schirme
und Lampencylinder in jeder Größe bei
H. P. Kretzmann, Schulzenstraße.

Ausverkauf
von Zeichnenpapier bei Joseph Isabella.

Echtes Macassar-Oel und Kneiselsche Kron-Zahntinctur bei Joseph Isabella.

Der Verkauf von rein raffinirtem Brenn-Oel, so wie die Reparatur-Anstalt für schlecht brennende Lampen, findet fortwährend zu den billigsten Preisen statt.
Neue Stettiner Oel-Raffinerie,
Frauenstraße No. 894.

Den besten bisher bekannten Torf, ohne allen Geruch, liefere ich bis vor die Thüre das 1000 für 2¼ Thlr. Bestellungen bitte ich in der weißen Taube abzugeben.
C. A. Schwarze.

Vermiethungen.

Die dritte Etage meines Hauses ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.
M. A. Steinbrück.

In der breiten Straße No. 365 steht zum 1sten April d. J. die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Kabinets und allem sonstigen Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Roßmarkt No. 720 ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Schlafzimmer, 1 Entree, Küche und Speisekammer, zu vermiethen.

Am Marien-Platz No. 771 ist die untere Wohnung nebst Stallung und Wagenraum zu vermiethen.

Rosengarten No. 267 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres Mönchenstraße No. 468, zwei Treppen hoch.

In unserm neuerbauten Hause ist noch ein Laden mit Stube, so wie ein Logis in der 4ten Etage von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen. J. F. Meier & Comp.

In dem zu Grünhoff gehörigen Etablissement No. 25, auf der Höhe rechts von dem Wege nach der Kupfermühle, ist vom 1sten April c. ab eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube nebst Küche, nach vorne heraus, ist sogleich oder auch zu Ostern zu vermiethen,
Heumarkt No. 26, 2 Treppen hoch.

Eine freundliche helle Stube mit Möbeln und Aufwartung ist zu vermiethen Speicherstraße No. 71. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer Materialwaaren-Handlung in der Nähe Stettins wird ein Lehrling verlangt und ertheilt hierüber nähere Auskunft Rud. Seidlitz,
Reifschlägerstraße No. 133.

Ein anständiges gesittetes Mädchen, die gut zu kochen versteht und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, findet sogleich oder zu Ostern einen guten Dienst im Hause Mönchenstraße No. 605, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Colonia,
Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Grund-Capital drei Millionen Thaler,
zeichnet Versicherungen jeder Art gegen Feuers-Gefahr, zu festen aber sehr billigen Prämien. Die Policen werden von uns sofort ausgefertigt.
Die Haupt-Agentur.
Fr. Pitzschky & Comp.

Es wird zum 1sten April in der Unterstadt eine Wohnung nebst Werkstatt für einen Feuer-Arbeiter gesucht. Von wem? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Ueber die Ergebnisse der
Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
in dem nun abgelaufenen Geschäftsjahr ergeht an die Theilhaber dieser Anstalt die vorläufige Mittheilung, daß dieselben in jeder Beziehung sehr günstig waren. Es haben sich dem Bankverein wiederum gegen 1000 neue Mitglieder mit einem Versicherungskapital von 1,600,000 Thlr. angeschlossen. Durch diesen zahlreichen Zugang wird sich nach Abzug der Gestorbenen und Abgegangenen der Versicherungsbestand für den Jahres-Schluß auf ungefähr 10,880 Versicherte mit 17,660,000 Thlr. Versicherungs-Summe erheben. Die Zahl der vorgekommenen Sterbefälle war geringer, als die Berechnung hatte erwarten lassen; sie betrug 156, und verursachte eine Ausgabe von 280,000 Thlr. Da sich die Einnahme an Prämien und Zinsen auf etwa 740,000 Thlr. belief, so ist, nach Abrechnung des zur Reserve zu ziehenden Theils, abermals auf einen beträchtlichen Ueberschuß zur dereinstigen Vertheilung als Dividende zu rechnen. Die Dividende für 1842 aus 1837 stammend, beträgt 20 Procent; das aktive Bankvermögen, im vorigen Jahre durch einen neuen Zuwachs von etwa 300,000 Thlr. vermehrt, umfaßt nunmehr eine Summe von nahe an drei Millionen Thaler.

Versicherungen werden vermittelt durch
Wm. Schlutow.

Stettin, im Januar 1842.

Die Herren Actionairs der Stettiner Bleiweiß-Fabrik werden von der auf Sonnabend den 29sten Januar c., Vormittags 9 Uhr, im Local der Abendhalle anberaumten General-Versammlung, die den Zweck hat, über die Auflösung der Gesellschaft zu berathen, in Kenntniß gesetzt und zum prompten Erscheinen in derselben höflichst eingeladen. Stettin, den 11ten Januar 1842.

Die Direktion der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
E. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß nur Dienstags und Freitags in jeder Woche Glacé-Handschuhe bei mir gewaschen werden.
V. Marstaller, Kohlmarkt No. 614.

Ich zeige hiermit an, daß das Uhrmachergeschäft, welches bis jetzt unter der Firma „Lange, vormals Kühl" bestand, aufgelöst ist und unter der Firma „Kühl's Erben" von der Wittwe Kühl fortgesetzt wird. Alle Aktiva und Passiva der früheren Firma verbleiben dem Unterzeichneten. Stettin, den 25sten Januar 1842.
J. G. Lange, Uhrmacher.

Ein einzelner Herr sucht zu Ostern eine Wohnung von etwa 2 Zimmern in der Unter- oder Mittelstadt. Adressen werden entgegengenommen Reifschlägerstr. No. 130, 2 Treppen hoch, in den Morgenstunden.

Ein Paar tüchtige Arbeiter können noch bei meinen Knochenbrennöfen in Akkord-Arbeit, zu circa 15 sgr. täglich, treten. Pommerensdorff bei Stettin.
Carl Hirsch.

Ball-Anzeige.
Am 5ten Februar werde ich in meinem Lokale einen Maskenball veranstalten, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Eintritts-Karten a 20 sgr. sind bis zum 3ten Februar in meinem Hause zu erhalten; später können keine mehr ausgegeben werden.
Stettin, den 25sten Januar 1842.
Schiedlausky.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden von der Royal Exchange Association in London durch unterzeichneten Agenten für Mobiliar und Waaren, in der besten Gegend der Stadt ohne feuergefährliche Nachbarschaft, mit 1½ p. Mille angenommen.
F. G. Kanngießer.

Unterzeichneter wünscht noch einige Stunden im Pianoforte-Unterricht zu besetzen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden.
Peters, Königsstraße No. 106.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu borgen, weil ich für keine Zahlung einstehe. Kupfermühle den 22sten Januar 1842.
J. F. Schmidt.

In einer lebhaften Gegend der Stadt wird ein Geschäfts-Lokal zu miethen, oder auch ein bereits etablirtes Geschäft zu kaufen gesucht. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Ein anständig möblirtes Zimmer nebst Kabinet oder auch zwei Stuben werden von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adressen sub B. C. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 24. Januar 1842.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	104¼
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	82½	81¾
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	103¼
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅛	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105¼
Ostpreussische do.	3½	—	102
Pommersche do.	3½	102⅝	102¼
Kur- und Neumärkische do.	3½	102¾	102½
Schlesische do.	3½	—	101⅛
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	122½	—
do. do. Prior.-Actien	4½	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	111½	110½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	88½	87½
do. do. Prior.-Actien	5	101½	—
Rheinische Eisenbahn	5	97½	96½
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{1}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4